

# Volks-Zeitung

### Kurze Chronik.

• In der Reichsversicherungs-Kommission gab der Staatssekretär Debraud auf Verlangen der Konföderierten die Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen einer erheblichen Mehrbelastung der zu erwerbenden Stände durch die Versicherungsregelung nicht zustimmen würden.

• Der französische Ackerbauminister tritt von seinem Posten zurück.

• Als Urheber des Millionendiebstahls in der Wahlstrafkassette zu Genesio wurde der Paulinermonch Macos entlarvt.

• Die spanische Deputiertenkammer wurde eröffnet.

• In Saigon hat ein anamitischer Koch ein Vergiftungsattentat gegen den französischen Major Rumaud und dessen Familie verübt.

• Ein in San Francisco verwehrt Chinese hat eingestanden, daß er den chinesischen Prinzen Hailifan zu töten beabsichtigt.

• Näheres im Text des Blattes.

### Affessoren oder Gewerbeichter?

Von einem Gerichtsassessor

werden wir um die Veröffentlichung folgender Zuschrift ersucht:

In Nummer 459 dieses Blattes hat Heinz Potthoff in seiner temperamentsvollen Art für die Ausgestaltung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte zu Arbeitsgerichten die Trommel gerührt, und er hat dabei dem deutschen Affessor und Hilfsrichter so wenig schmeichelhafte Dinge gesagt, daß einem Vertreter dieses schlichtbegehrten und „gutegehnten“ Standes wohl ein Wort der Erwiderung gestattet sein mag.

Jeder Jurist, der die moderne Rechtsentwicklung nur einigermaßen kennt, wird ohne weiteres zugeben, daß in seinem Gebiete des Zivilrechts die Anwaltschaft unserer Rechtsprechung deutscher zugute tritt, als bei den Fragen des Arbeitsrechts, und ich gebe Potthoff recht, wenn er sagt, daß die Judikatur der ordentlichen Gerichte gerade in dieser Beziehung am wenigsten befriedigt.

Aber — mich befriedigt auch die Rechtsprechung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte nicht. Die Hauptgrund trifft jedoch nicht die Richter, sondern das Gesetz. Niemand empfindet es lebhafter und schmerzlicher als wir jüngeren Juristen, wie wenig unsere Zeit sich der Aufgabe gewachsen zeigt, dem Wirtschaftswesen seine rechtliche Ordnung zu geben — eine Erscheinung, die sowohl zusammenhängend mit den ungeheuren wirtschaftlichen Umwälzungen der letzten zwei Jahrzehnte, wie auch mit dem Uebergang der rechtswissenschaftlichen Methode im römischen Recht. Allein wir stehen hier vor der Aufgabe großer kulturgeschichtlicher Entdeckungen, die wir weder preisen noch beklagen wollen — mit denen wir uns einlach abfinden haben. Aber wer unsere moderne juristische Literatur aufmerksam verfolgt, dem werden die starken, zukunftsreichen Entdeckungen nicht entgehen, die unter Dohna und anderer immer mehr durchdringen, und die besten Weg zu einer neuen Methode der Rechtsprechung und der Gesetzgebung zu bringen, die Jurisprudenz der Begriffe abzulösen durch die Jurisprudenz des Lebens.

Erwägen und verheißungsvoller als die Ausgestaltung des Sondergerichtswesens erhebt mich darum die Aufgabe, die heranwachsende Juristengeneration mit dem Geiste der neuen Rechtslehre zu erfüllen, damit die ordentlichen Gerichte wieder vollständig werden und ihre arg erschütterten Ansehen befestigen. Nichts beeinträchtigt dieses Ansehen mehr — und das ist das Hauptbedenken, das ich gegen Potthoff habe — als die Forderungen nach immer größerer Ausdehnung der Sondergerichte. Jedermann will heute seinem geistlichen Richter entsagen werden, trotz Gerichtsverfälschungsgesetz § 16. Statt dessen sollten wir mit aller Energie nach Vervollkommen der ordentlichen Richter, nach Verbesserung des ordentlichen Verfahrens streben, damit das Vertrauen des Volkes zu den Gerichten wieder erstarke — denn dieses Vertrauen ist das stärkste Fundament aller rechtlichen Ordnung, weit stärker als das Strafgesetzbuch und der bürokratische Apparat. Ich gehöre zu den Regern, welche von der künftigen Entlohnung die Auffassung aller Sondergerichte durch das ordentliche Gericht erhoffen — und ich habe sehr kompromittierte Entschlüsse: einen hervorragenden Mitglied des größten deutschen Gewerbegerichts, Magistratsrat Möblich, bekannte sich beim vorletzten Juristentag in Karlsruhe (1909) zu grundsätzlicher Gegnerhaft gegen die Sondergerichtsbarkeit und betonte ihre Mängel und die Gefahren, die die mühsam erungene Rechtsreinheit des Gerichtsverfahrens durch eine weitere Ausdehnung der Sondergerichtsbarkeit eriden würde. (Zeitungsjahrbuch Seite 68.)

Bei der vollständigen Vernichtung unserer reaktionären gelimten obersten Justizbehörden, bei der zum größten Teil veralteten Methode der Gesamtabbildung der jüngeren Juristen, bei der Langsamkeit und Schwerfälligkeit des Verfahrens vor den ordentlichen Gerichten, und bei der manchmal geradezu erstaunlichen Inertrantheit der Juristen mit den veralteten des praktischen Gewerbetreibenden, des Handwerks, der Industrie, besteht leider wenig Aussicht, daß sich in absehbarer Zeit die Ideale verwirklichen, die dem Herrn Einbecker vorschweben. Angesichts der schonenhaften Langsamkeit mit der die verschiedenen „Zus“-Bureaus in Preußen, Deutschland dem unmaßelbar dahinkriechenden Erome des Lebens nachhinken, um das Recht und die Rechtsprechung den Bedürfnissen des täglichen Lebens auch nur einigermaßen an-

zupassen, können mindestens zwei Generationen dahinterleben, ehe eine merkliche Verbesserung im staatlichen Rechtsprechungsbetriebe zu verzeichnen sein wird.

Die Gefährdung der Einseitigkeit der Rechtsprechung infolge des weiteren Ausbaus des Systems der Sondergerichte ist auch von uns wiederholt lebhaft beklagt worden. Aber im

gewerblichen und kaufmännischen Leben ist eine Justiz, die nicht schnell arbeitet, und die sich bei der Urteilsfällung nicht auf das sachgemäße Urteil von kaufmännischen und gewerblichen Berufsgelehrten stützt, beinahe so gut wie wertlos. Darum sind Sondergerichte nach Lage der Sache zur Zeit ein unentbehrlicher Notbehelf.

## König Manuel auf der Flucht.

### Die portugiesische Königsfamilie in Gibraltar. — Eine Gegenrevolution.

Obwohl die neue Regierung in Portugal noch keine offizielle Mitteilung über das Schicksal des jungen Königs Manuel veröffentlicht hat, kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der junge König sich auf der Jagd „Amelia“ mit seiner Mutter und Großmutter nach Gibraltar in Sicherheit gebracht hat. Es bestätigt sich also die Annahme, daß der junge König nach seiner Vertreibung aus Lissabon sich unter englischen Schutz begeben hat. Telegramme melden uns über die Flucht des Königs:

Lissabon, 7. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Aus Gibraltar ist die Meldung eingetroffen, daß der König Manuel, die Königin-Mutter Amelia und der Herzog Alfonso von Espoira auf der Jagd „Amelia“ in Gibraltar eingetroffen sind, wo sie in der Sommerresidenz des britischen Gouverneurs Aufenthalt genommen haben. Die Ankunft erfolgte 15 Minuten vor Mitternacht. Die Mannschaft der Jagd macht den Eindruck, als sei sie in großer Eile zusammengepackt worden. Nach der Ankunft des Schiffes begaben sich der König und seine Mutter in ein Boot an Land und fuhren nach der auf der Punta de Europa gelegenen Sommerresidenz des Gouverneurs. Es wird behauptet, daß die königliche Familie sich wahrscheinlich in Gibraltar zu Schiffe nach England begibt und zunächst in Woodstock beim Herzog Rutland von Welles, dem Bruder der Königin Victoria und Präsidenten aus der französischen Königsfamilie, Aufenthalt nimmt.

Lissabon, 7. Oktober. Wie das hiesige republikanische Organ meldet, hat sich der Herzog von Espoira vorgerufen zwischen 5 und 8 Uhr morgens auf der Jagd „Amelia“ eingeschifft, die nach Ceira in See ging. Zur selben Zeit legte sich Königin Amelia im Automobil von Cintra nach Mafra. Königin Maria Pia legte eine Stunde später. Während der Befreiung des Schlosses Realfeldes am Dienstag verließ König Manuel den Palast durch eine Hintertür, begab sich nach Cintra und von dort nach Mafra. Sein Uhr morgens machte sich die Jagd „Amelia“ zur Flucht fertig und warf auf der Höhe von Ceira Anker. Die königliche Familie begab sich mit zwanzig Schülern der Militärschule von Mafra dorthin und traf um 3 Uhr nachmittags ein. Sie beflegte in Begleitung von zwei Juristen und zwei Hofdamen mit Gepäc überaus reichlich, um die auf hoher See liegende Jagd zu erreichen.

Lissabon, 6. Oktober, 10 Uhr 20 Min. vormittags. (Meldung der Agence Havas.) Wie verlautet, ist die Jagd „Amelia“ mit der königlichen Familie und dem Herzog von Espoira an Bord schon auf dem Wege nach England. Die Regierung hatte alle Maßnahmen getroffen, um das Leben des Königs und der königlichen Familie sicherzustellen. Die Königin Maria Pia wird sich nach Italien begeben.

Gibraltar, 7. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Heute früh um 8 Uhr sagten die im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffe, sowie der amerikanische Kreuzer „Des Moines“ und schossen den Königstafel zu Ehren der königlichen Familie von Portugal. Ein Offizier vom Stabe des Gouverneurs begab sich an Bord der portugiesischen Jagd, um König Manuel zu begrüßen. Man glaubt, daß die königliche Familie an Land gehen wird.

### Die erste Schilderung der Ereignisse in Lissabon.

Das „Berl. Tagbl.“ ist in der Lage, die ersten direkten telegraphischen Meldungen aus Lissabon über die dortigen blutigen Ereignisse zu veröffentlichen, die den Sturz der Monarchie zur Folge hatten. Wir entnehmen dieser anschaulichen Schilderung die folgenden Einzelheiten:

Lissabon, 6. Oktober, 10 Uhr 45 Min. vormitt. Der Umsturz des Königshauses ist in einen Tag früher eingetreten, als von den republikanischen Führern angelegt worden war. Die Revolution war für Mittwoch vorbereitet. Zu Beginn der Woche aber erlangte der König heftigste, in Cascaes Aufenthalt zu nehmen. Da die Revolutionäre in der Fichte ihre Hauptkräfte hatten, beschloffen sie, an dieser Stelle nicht heraus zu werden, sondern loszuschlagen. Am Montag um Mitternacht begaben sich die republikanischen Führer, von zahlreichen ihrer Anhänger begleitet, nach der Kaserne des sechzehnten Infanterieregiments, die sofort geöffnet wurde. Die Menge strömte in die Kaserne ein, es wurden Waffen verteilt. Darauf begaben sich alle zur Kaserne der revolutionären Bewegung an. Es wurden die Kanonen herausgebracht und sofort das republikanische Geplätscher auf dem hochgelegenen Teile der Stadt aufgeschlagen, der eine ausgezeichnete strategische Position bot. Die Artillerie wurde, die Märschen der Geschütze gegen die Stadt gerichtet, schußbereit aufgestellt. Darauf

bezogen auch die der Regierung treugebliebenen Truppen sofort, den Revolutionären gegenüber, drei Kilometer von ihnen entfernt, feste Stellungen und richteten schwere Geschütze und Maschinengewehre gegen das Zentrum der Stadt. Inzwischen hatte der den Revolutionären ergebene Kreuzer „Adamo“ vor der Wasserfront der Stadt im Tejo Ankertagelung genommen; er lag in Bereitschaft, auf gegebenen Befehl sofort das Bombardement zu erteilen.



Teófilo Braga.

der erste Präsident der portugiesischen Republik.

öffnen. Der Kreuzer „Adamo“ fuhr zur selben Zeit den Fluß hinauf und legte sich in Front der Matrosenkaserne, die, da die Marinetruppen sich für die Revolution erklärt hatten, von einer starken Abteilung Munizipalgarde umzingelt war. Mitten in der Nacht begann das Geschützfeuer, das die ganze Stadt in ihren Grundfesten erzittern machte. Ein Regiment der Munizipal-Faballerie wurde zu einer verwegenen Wache vorgeführt, um im Turme das Lager der Aufständischen zu nehmen. Das tapferste Unternehmen mißlang, denn ehe sie die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten, wurden sie miturchbarem Artilleriefeuer von den Höhen überschüttet und völlig vernichtet; nur drei Mann entkamen. Aber auch die Revolutionäre, die von allen Seiten Angriffe überlegener Streitkräfte auszuhalten hatten, kämpften mit außerordentlichem Mute. Zwei Tage und zwei Nächte dauerte im ganzen der Kampf. Am Dienstag legte der Kreuzer „Adamo“ mit der Befreiung des königlichen Palastes Realfeldes ein. Der König Manuel und die Königin-Mutter Amelia wurden gezogen, nach Cascaes und von dort nach dem Schloss Mafra zu flüchten. In derselben Nacht richteten die Kreuzer „Adamo“ und „Raphael“ ihr mörderisches Feuer gegen das Zentrum der Stadt, wo die Streitkräfte der Monarchisten zusammengezogen waren. Schließlich ermateten die Königstreuen. Die durchdränen Gemetsche müde, ergaben sie sich den republikanischen Kämpfern, während die jubelnden Hochrufe des Volkes auf die Republik die Stadt erfüllten. Unmittelbar darauf erfolgte die Proklamierung der Republik, auf den meisten öffentlichen Gebäuden hingen die republikanischen Flaggen empor. Die provisorische Regierung unter dem Vorhitz Teófilo Braga trat zusammen und erteilte sofort die Kundmachung von der Aufrichtung der Republik an die fremden Mächte. Alle Nachrichten aus den Provinzen deuten darauf hin, daß das neue Regime sich überall ohne ernstlichen Widerstand durchsetzen wird. Das Königreich Portugal hat zu bestehen aufgehört.

Aus einer Schilderung der Lissabonner Kämpfe, die dem Londoner „Daily Chronicle“ von einem Korrespondenten, der am Mittwoch Lissabon verlassen hat, aus Vigo zugegangen ist, haben wir folgendes hervor:

Die Revolution ist selbst dem Ausbruch der republikanischen Partei überraschend gekommen. Die große Masse der Bevölkerung zeigte sich apathisch und nahm nur geringen Anteil an den Kämpfen, die hauptsächlich zwischen den treu gebliebenen und den aufständischen Truppen stattfanden. Die treu gebliebenen Truppen, besonders die Munizipalgarden, schlugen sich dreißig Stunden lang mit bemerkenswerter Bravour. Viele von den Offizieren sympathisierten im geheimen mit den Republikanern. Schließlich ging die große Masse der Truppen zu den Republikanern über.

Die Regierung wurde durch den Ausbruch vollständig überrascht. Der Kommandant von Lissabon und viele Offiziere befanden sich zur Zeit des Ausbruchs außerhalb Lissabons in Cascaes, und der König gab dem Marschall Hermes da Fonseca, dem neuen Präsidenten von Brasilien, ein Patent. Das vermehrte die Verwirrung und Unsicherheit in den royalistischen

Truppenentzug. Inzwischen waren Offiziere der Flotte an Land gekommen, hatten sich mit Drohungen bedroht und versprochen sich nach dem Tod wiederholten Stillsitzen (seiner Umgebung, den Palast zu verlassen. Als er schließlich doch tat, ließ er seine Begleitung und die Führung der anstehenden Truppen übernehmen.

### Die Flucht des Königs aus Lissabon.

König Manuel beobachtete das Bombardement des königlichen Schlosses, des Palastes mit großer Sorge und bekehrte sich nach dem wiederholten Stillsitzen seiner Umgebung, den Palast zu verlassen. Als er schließlich doch tat, ließ er seine Begleitung und die Führung der anstehenden Truppen übernehmen. Die Flucht wurde noch demütigender durch ein Ultimatum der Republikaner vom Dienstag früh, das dem König zur Abhaltung einer öffentlichen Sitzung am nächsten Tag stellte. Die Republikaner forderten den König an, dem den brasilianischen Kreuzer „San Paulo“. Der Kommandant beweidete ihnen aber den Zutritt an Bord. Die Kreuzer bombardierten dann die Gebäude des Kriegs- und Marineministeriums, wobei mehrere Beamte an den Schreibtischen, einige Munizipalgarden und viele Zuschauer getötet wurden.

### Eine Erklärung des Präsidenten Braga.

Paris, 7. Oktober. Der neue Präsident der portugiesischen Republik Teófilo Braga hat in der Nacht zum Donnerstag an ein hiesiges Depeschenbüro eine Depesche geschrieben, in der es heißt:  
Ich treue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß die Republik heute morgen proklamiert und vom Volke und dem Heere anerkannt worden ist. Die abgesetzte königliche Familie ist auf der Flucht. Die Regierung hat alle Vorkehrungen getroffen, um das Leben des Königs und der königlichen Familie zu schützen, falls sie sich an Bord eines fremden Schiffes befinden oder Portugal zu Lande verlassen. Die öffentliche Ordnung wird von republikanischen Streitkräften sowie vom Volke aufrechterhalten. Die Besteuerung ist unbeschädigt. Zahlreiche Offiziere des Kaiserreichs, die bisher Anhänger der Monarchie gewesen sind, haben sich der Republik angeschlossen. Mehrere Grenzstädte haben sich begeben und sind erklagt. Der Beland der Republik ist bis zum Rand des ganzen Landes gedeckelt. Die Republik verpflichtet alle nationalen und internationalen Portugiesen und ist glücklich, wenn sich die guten Beziehungen zu fremden Völkern und die Allianz mit England moralisch und materiell bestärken.

In weiteren Depeschen teilt Braga mit, daß der Gouverneur des benachbarten Bages Lissabon, der frühere Kriegsminister General Gouveia, sich der Republik angeschlossen habe.

### Die Republik Portugal und England.

London, 7. Oktober. Die Blätter aus Lissabon melden, daß der englische Gesandte in Lissabon dem Präsidenten Teófilo Braga eine lange Unterredung gehabt. Braga versichert den Gesandten, daß das Portugal von großer Wichtigkeit für die nationale Regierung Englands erfüllt sei. Die Republikaner würden die alte Politik der Freundschaft zum Großbritanien verfolgen.  
„Daily Telegraph“ meldet aus Funchal an Madeira: Gestern hat hier eine Truppenparade stattgefunden. Die Verklärung der Republik wurde mit Begeisterung aufgenommen. Es herrscht vollkommene Ruhe.

### Wie sieht's in Lissabon aus?

Lissabon, 7. Oktober. Als die Minister von der laßigenden Staatskrise ergriffen hatten, kielten sich fast alle früheren Beamten wieder ein. Die Polizei wurde im Augenblick der Revolution aufgelöst. Die Polizeigewalt wurde gelindert. Es geht das Gerücht, daß der Admiral Reis, einer der Förderer der Revolution, Selbstmord verübt hat.  
Die Partei der dissentierenden Progressisten hat sich aufgelöst. Ihr Führer Nogueira hat sich für die Republik erklärt. Auch die Truppen in der Provinz gehen mehr und mehr zu den Republikanern über. Die Munizipalgarden wurden, obwohl sie sich für die Republik erklärten, entwaffnet.  
Die Republikaner sind überzeugt, daß die Republik in ganz Portugal triumphieren wird. Der neue Minister des Auswärtigen ist in Lissabon eingetroffen und hat sich für die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit England ausgesprochen. Der bisherige Ministerpräsident Teixeira de Sousa ist durch einen Grantalpliler verwundet worden. Eine Anzahl Offiziere wird von den Republikanern in Haft gehalten, unter anderen Aires Correia, der frühere Marine- und Kolonialminister unter Franco. Die neue Regierung erhält immer mehr Anhänger.

Die ausländische Post ist drei Tagen nicht eingetroffen. Der Direktor der Zeitung „Portugal“ soll auf der Straße getötet worden sein.  
Aus Rom wird gemeldet, daß man im Vatikan über das Schicksal des päpstlichen Nuntius Tonti sehr besorgt ist, von dem bisher keinerlei Nachrichten eingetroffen sind.  
Der auf dem Wege nach Lissabon befindliche Sonderbotschafter des „Daily Telegraph“ berichtet aus Fuentes de Oñoro, er habe in Salamanca erfahren, daß die Lage die Grenze nicht passieren können, weil die Glieder an mehreren Stellen zerstört worden seien, um die Beförderung von Truppen aus der Provinz nach der Hauptstadt zu verhindern.

Lissabon, 7. Oktober, mittags. Die Regierung ist davon benachrichtigt worden, daß jetzt in Lissabon Ruhe herrscht.

Paris, 7. Oktober. (Privat-Telegramm) Der Pariser Vertreter der neuen portugiesischen Regierung, Marcelino Lima, erhielt ein Telegramm, daß die Arme Portugals sich ausnahmslos zu neuen Ordnung bekennt hat.  
Eine Gegenrevolution?  
Madrid, 7. Oktober. In der spanischen Deputiertenkammer erklärte gestern der Republikaner Aclarate, er nehme an, daß die Regierung gegenüber dem Wechsel des Regimes in Portugal strenge Neutralität beobachten werde. Spanien sei mehr als je eine andere Nation verpflichtet, neutral zu bleiben. Er verlangte von der Regierung Aufklärungen über die Entscheidung von Truppen an die Grenze und darüber, daß drei Kriegsschiffe nach Lissabon beordert worden seien. Aclarate besagte sich sodann, daß es den spanischen Republikanern nicht gefalle, ihre Sympathie für die portugiesischen Republikaner kundzugeben, und daß schließlich seiner Meinung der Regierung für Madrid die anderen republikanischen Barzifizierer in Lissabon Ausdruck. In seiner Erwiderung sagte der Ministerpräsident Canalejas, die Regierung habe aus Lissabon so widersprechende Nachrichten erhalten, daß sie die Proklamierung der Republik nicht als endgültige Tatsache ansehen könne. Es erließen sich Gerüchte, daß es in Lissabon vielleicht zu Kämpfen gekommen sei. Die republikanischen Truppen verhielten werden seien. Die Regierung habe ferner von niemandem, der eine offizielle Stellung befinde, irgendeine Nachricht über einen Wechsel der Regierungsform erhalten. Spanien müsse sich daher darauf beschränken, die Ereignisse in Portugal als eine außerordentliche Bewegung zu betrachten, deren Ergebnis noch unbekannt sei. Wenn die neue Regierungsform sich endgültig konstituiert,

dieren sollte, würde sie Spanien anerkennen. Die spanischen Kriegsschiffe seien nur zum Schutze der Spanien einlandend worden. Die spanischen Truppen an der Grenze seien keineswegs dort zusammengezogen worden, sondern die immer dort stehenden Truppen hätten für alle Fälle Befehle erhalten.

Paris, 7. Oktober. Die von hiesigen Blättern nach Portugal entnommenen Berichtblätter telegraphieren aus der spanischen Grenzstation Fuentes de Oñoro, daß seit dem 5. d. M. kein Zug von Lissabon abgegangen sei. Die Eisenbahnbeamten, die Lissabon am 5. Oktober verlassen haben, berichten, daß die frühere Regierung an diesem Tage noch befehlen habe und daß die Straßenkämpfe in der Nacht zum Mittwoch noch fortgedauert hätten. In dem Umfange, daß die telegraphischen Verbindungen immer noch nicht aufgenommen sind, erlischt man einen Beweis dafür, daß der Widerstand der Republikaner noch nicht gebrochen ist.

### Gleichwünsche der französischen Republikaner.

Paris, 7. Oktober. Der gegenwärtig in Rouen tagende Kongreß der radikalen und sozialistisch-radikalen Partei beschloß einstimmig unter höchstem Beifall, den portugiesischen Republikanern seinen herzlichsten Gruß zu senden. Auch die Liga für Menschenrechte, an deren Spitze der frühere Deputierte Dreyfus steht, hat an den portugiesischen Premierminister eine Glückwunschkarte abgedruckt.

Paris, 7. Oktober. Der französische Banzerkreuzer „Amiral Ruben“ wird unverzüglich nach Lissabon in See gehen.

### Altersgrenze und Witwenrente.

verhandelte heute über den § 1242, der die Altersgrenze betrifft. Von sozialdemokratischer Seite wird beantragt, die Altersgrenze von 50 auf 45 Jahre herabzusetzen und gleichzeitig die Witwenrente von 50 auf 45 Jahre herabzusetzen und die Zulassung dieser Maßnahme die Lintnehmer mit 20 Millionen und das Reich mit 9 Millionen mehr belasten werde.

Die Sozialdemokratische Partei beantragt die Worte „dauernd invalide“ zu streichen. Von konservativer Seite wird angefragt, die Witwenrente zu erhöhen. Ein konservativer Abgeordneter führte aus, daß seine Freunde der „Bismarck- und Bismarckverächter“ zu Gunsten der Redner erst die verändernden Regierungen um eine Erhöhung der Witwenrente, daß auch die daran festhielten, daß die Belastung der erheblichen Einkünfte nicht über die Regierungsperiode hinaus ausgedehnt werden dürfe. Der Reichstag solle darüber mit abklären. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter erwiderte, daß die Witwenrente zu erhöhen sei. Er forderte die Witwenrenten in den ersten 10 Jahren zu erhöhen. Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt und die grundlegenden Bestimmungen über die Witwen- und Witwenrente wird unverändert angenommen.

Der Kaiser und der Kolonialkongreß. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Der Kaiser und der Kolonialkongreß. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Der Kaiser und der Kolonialkongreß. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Der Kaiser und der Kolonialkongreß. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Der Kaiser und der Kolonialkongreß. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Der Kaiser und der Kolonialkongreß. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Der Kaiser und der Kolonialkongreß. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Der Kaiser und der Kolonialkongreß. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Der Kaiser und der Kolonialkongreß. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Der Kaiser und der Kolonialkongreß. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Mittlerer Maß, der tags zuvor erlassen war, wurde verbietet. Der Vorfall rief große Erregung hervor, besonders im Hinblick darauf, daß vor zwei Jahren eine Resolution von 60 Abgeordneten erlassen wurde, die einen Plan gegen die öffentlichen Aufstände der Arbeiter im Vergessen. Mehrere Anzeigen wurden damals eingeleitet.

## Lokales

### Die Untergrundbahn „Süd-Nord“ vor dem Bau.

Das seit Jahren betriebene Untergrundbahnprojekt „Süd-Nord“ der Stadt Berlin soll jetzt endlich vernünftig in die Wege von unterrichteter Seite erfahren, sind die Spezialpläne bereits fertig gestellt; die Befestigung des Bahnhofs Berlin-Südost soll im einzelnen noch nicht endgültig fest, ist nicht daher der Einbringung einer Vorlage an die Stadtbauratskammer, in der sie sich mit der neuen Führung der Linie durch die Friedrichstraße einverstanden erklären und die erste Rate zum Bau bereitwillig soll, nichts mehr im Wege. Schon in nächster Zeit dürfte die Vorlage an die Stadtbauratskammer. Vorläufig ist die Bahn nur von der Mauer, über die Friedrichstraße bis zum Bahnhofs, über die Friedrichstraße projektiert. Über die Fortsetzung der Bahn nach Süden hat sich ein aus neun Mitglieder bestehende Magistratskommission Vorschläge machen, die dieser Tage eingeleitet werden ist. In Aussicht genommen ist eine Verlängerung nach Hildesheim, doch herrscht über die Größe noch keine Einstimmigkeit. Im Norden betrifft sich Reinickendorfer in Gemeinschaft mit Zugel um einen Anknüpfung an die Süd-Nord-Bahn.

### „Franz-Joseph-Platz“. Der Magistrat beschloß vordem die Zustimmung der Stadtbauratskammer, dem „Platz am Opernhaus“ den Namen „Franz-Joseph-Platz“ zu geben.

Ein konservativer „Demonstration“. Einen kürzlich erschienenen von einem deutschen Verleger herausgegebenen Briefe eine Protestversammlung, die sich gegen die Arbeiterkammern und der Polizei den Wänden stellen wollte. Die Konservative werden scheitern zu wissen, welche geringen Anhang sie in der Bevölkerung haben werden. Es wird nicht an den Stadtbauratskammer eine große „Protestversammlung“ nur einen der höchsten Stellen im Marinemuseum gemacht. Dieser Saal war denn auch bald gefüllt, nur wenige Besucher aber waren nicht Anhänger der konservativen Partei. Schon bei der Eröffnung zeigte sich, daß eine große Zahl von Gegnern anwesend war. Der Vorsitzende (schonnte schon bei der Eröffnungssprache in erheiterter Stimmung vorstehende Konservative über die „aufrechterhalten Elemente“ der Sozialdemokratie. Schon hierbei fand er heftigen Widerspruch. Es war ein Artikel nach und nach über einige Arbeiter. Das war das Signal zu dem unruhigen Ablauf der konservativen Versammlung. Mit dem Aufsteigen „Juden raus“ und mit geistlichen Hürten einige Sozialdemokraten begannen die Versammlung zu stören. Hier wurde ein Sozialdemokrat auf die unabhängige und die sozialdemokratische Presse anberufen. Der Arbeiter wurden als hergekommen im Gespräch den Sozialdemokratischen Zuschauern zu begegnen. Die Polizei hätte nach der Meinung dieses Redners noch etwas mehr Energie und Stärke bewiesen müssen, aber man sei die doch „danke für das Große, das sie in Moabit getan haben.“ Er will man aber den Vortrag des Redners mit der Zustimmung der Stadtbauratskammer die Behauptung fertig, die Juden hätten die Arbeiterkammern gemacht. Das hätten Arbeiter und Sozialdemokraten bei der Gelegenheit. Die Stadtbauratskammer hat die Zustimmung der Stadtbauratskammer. Während dieser Rede bemerkte sich einer der Anknüpfung, daß in seiner Nähe Leute, die wohl Gegen seien. Er forderte den Vorleser auf, sie „rauszunehmen“. Entschuldigend wurde ihm gesagt, der Vorleser dürfe aber nicht in den Zuschauer.

Die Stadtbauratskammer hat die Zustimmung der Stadtbauratskammer. Während dieser Rede bemerkte sich einer der Anknüpfung, daß in seiner Nähe Leute, die wohl Gegen seien. Er forderte den Vorleser auf, sie „rauszunehmen“. Entschuldigend wurde ihm gesagt, der Vorleser dürfe aber nicht in den Zuschauer.

Die Stadtbauratskammer hat die Zustimmung der Stadtbauratskammer. Während dieser Rede bemerkte sich einer der Anknüpfung, daß in seiner Nähe Leute, die wohl Gegen seien. Er forderte den Vorleser auf, sie „rauszunehmen“. Entschuldigend wurde ihm gesagt, der Vorleser dürfe aber nicht in den Zuschauer.

### Die Begegnung mit dem Kaiser.

Die Begegnung mit dem Kaiser. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Die Begegnung mit dem Kaiser. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Die Begegnung mit dem Kaiser. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Die Begegnung mit dem Kaiser. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“

Die Begegnung mit dem Kaiser. Bei Beginn der heutigen Plenarsitzung fand die deutsche Kolonialpolitik ein großes Echo. Der Kaiser von Mexiko hat in Mexiko ein solches Antropogramm des Kaisers mit: „Gadinen, 6. Oktober. Ich habe mich über die freundliche Begrüßung des dritten deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Ihre Güte, alle Teilnehmer meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereinen und Institute an dem Kaiser und der Förderung der deutschen Kolonialpolitik mit meinem tiefsten Interesse begleiten.“



Ein fähig angelegtes... Die Überführung der Leiche...

Kunst u Wissenschaft

Das Begräbnis Ernst v. Lehens... Die Überführung der Leiche...

Ständige Lehranstalt für Maschinenbau... Das Verzeichnis der Maschinenbau...

Theaterchronik... Am Sonntag findet in der Königlichen...

Der Raub im Kloster von Czenkocchau

Münde als Täter... Die Leiber des toten... Nach langer Zeit ist es jetzt angekommen...

von anderer Seite... Die Einbruch in das Kloster...

Handelsseil

Von der Börse... Die Meldung, dass es in der Vertindustria...

Kurse gegen 3 Uhr... Am 28. September... Am 29. September...

Notifizierung der Republik bei der deutschen Regierung... Der portugiesische Geschäftsträger...

Kleine Chronik

Das gefälschte Testament des Fürsten Gjinshi... Ein Privat-Telegramm aus Petersburg...

Danny Gartner im Zerkow... Am Mittwochabend kam, wie uns ein Privat-Telegramm...

Ein heftiges Erdbeben wird aus dem nordwestlichen... Das Erdbeben ereignete sich in der...

Feuer in der Garmischen Produktionsfabrik Union... Das Feuer in der Garmischen Produktionsfabrik...

Berliner Produktenbörse

Das Geschäft war eng begrenzt... Am Frühmarkt wurden notiert: Weizen inländischer...

Lotteriet-Gewinnliste

(Obes Garantie) Vierte Klasse 228. Lotteriet Ziehung vom 7. Oktober 1. Tag...

Table with multiple columns of lottery numbers and prize amounts. Includes sections for 'Klasse 228' and 'Klasse 229'.

